

Auszug aus der NÖN, Woche 5, 27. 1. 2009

### **Einstiegsinterview:**

*SCHACH / Der Schachverein Amstetten hält die Fahnen des Denksports hoch, Schriftführer Winfried Wadsack im Gespräch.*

### **„Für Körper und Geist“**

**VON MARTIN FÜHRER  
UND STEFAN FRÖHLICH**

**NÖN:** Der Schachverein Amstetten besteht seit 1947, welche Informationen können Sie uns über das heutige Vereinsbild geben?

**Winfried Wadsack:** Wir sind ein sehr aktiver Verein, das heißt, sämtliche Vorstandsmitglieder spielen noch selbst. Insgesamt haben wir um die 40 Sportler, die in drei Kampfmannschaften - die höchste spielt in der Landesliga - und zwei Schülermannschaften um Siege kämpfen. Zusätzlich zur Meisterschaft veranstalten wir noch Turniere. Trainiert wird dafür jede Woche am freitaglichen Vereinsabend.

**NÖN:** Gemeinhin wird Schach oft nicht als Sport bezeichnet, was spricht für Sie dagegen?

**Wadsack:** Es ist wie in jedem Sport. Ein Zusammenwirken von Körper und Geist bestimmt über Sieg und Niederlage. Zur Leistungssteigerung gehören sowohl Training, ohne dem ein Abbau vorprogrammiert ist, sowie eine gute Ausdauer. Ohne die geeignete körperliche Konstitution ist Erfolg im Schach nicht möglich.

**NÖN:** Geld regiert die Welt, auch beim Schach?

**Wadsack:** Durchaus. Es ist so, dass ab der zweiten Bundesliga, aus der wir 2004 abgestiegen sind, Legionäre eingesetzt werden. Wir haben uns von diesem Weg allerdings im Zuge des Abstiegs verabschiedet und legen unseren Fokus auf die Breite.

**NÖN:** Was gibt es heuer für Aktivitäten und wie kommen Interessierte zum Schachverein?

**Wadsack:** Im Juni wird es wieder ein Jugendschnellschachturnier geben und außerdem veranstalten wir im Juli die Amstettner Stadtmeisterschaft sowie ein Simultanturnier im November. Außerdem wollen wir die ASKÖ-Landesmeisterschaft in Amstetten ausrichten. Interessierte kommen am besten zum Vereinsabend am Freitag ab 17 Uhr beim Bachwirt in Amstetten.

---

### **Kommentar:**

#### **Nicht schwarz-weiß denken**

Seit 2004 ist Schach von der BSO offiziell als Sport anerkannt. Man hört jedoch nach wie vor noch genügend Stimmen, die dem Schach ob der mangelnden Bewegung die Sparteigenschaft absprechen. Dagegen könnte man einwenden, dass Sportschützen genau einen Finger bewegen und trotzdem olympisch sind. Eine genauere Betrachtung des Themas bringt Aufschlüsse und verringert das - österreichische - Phänomen, Dinge ausschließlich aufgrund mangelndem Interesses zu belächeln. So ist durch medizinische Untersuchungen nachweislich erwiesen, dass bei Spitzenwettkämpfen im Schach über mehrere Stunden der Kalorienverbrauch dem eines Radfahrers ähnelt. Die extrem hohe Anstrengung des Gehirns regt das Herz-Kreislauf-System derart an, dass solche Werte zustande kommen. Ohne eine gute Wechselwirkung von gesundem Geist und gesundem Körper ist also eine Leistungssteigerung ausgeschlossen, weswegen die Schachelite ohne Ausnahme einen Ausdauersport zu Trainingszwecken heranzieht. Auf mangelndes Training folgt nachweislich ein Abbau der Fähigkeiten - ganz wie bei den „normalen“ Sportarten. Diese Aspekte rechtfertigen eben die Anerkennung als Sport vollkommen, weswegen die Aktiven des Amstettner Schachverein völlig zurecht mögliche Optionen bei der NÖN-Sportlerwahl sind.